Besuch aus Afrika ... und aus Kolumbien

Von Uwe Deutschmann, Buchholz

An einem für das Jahr 1998 relativ warmen Nachtfangabend, es war der 8. September 1998 gegen 23.00 Uhr, in der Nähe der Ortschaft Ventschow am Ostufer des Schweriner Sees, wurde ich durch ein lautes Geräusch am Fangtuch aufgeschreckt. Jagte etwa eine Fledermaus an den wenigen, bisher angeflogenen Faltern? Als ich nach der Ursache sah, war ich überrascht - am Fangtuch „zappelte" ein Windenschwärmer *(Herse convulvoli)* - ein seltener Gast der in günstigen Jahren bis in die skandinavischen Länder aus dem Mittelmeerraum einfliegt.

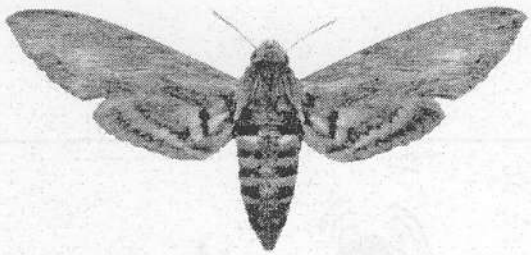


Abb. 1 Wie Kolibris, saugen diese Schwärmer schwirrend in der Luft an langkelchigen, duftenden Blüten, wie z. B. *Ziertaback* und *Phlox*.
Foto: R. Ludwig, Schwerin

Mit einer Flügelspannweite von 12,5 cm ist der rotgrau marmorierte Windenschwärmer ein Riese unter den Schmetterlingen. Das Entwicklungsgebiet des Windenschwärmers ist der Südrand der Sahara. Es wird angenommen, daß sich im Laufe der Evolution bei verschiedenen Insektenarten die Fähigkeit des „Wandern" bzw. der Migration herausgebildet hat. Die Ursache soll darin liegen, daß vor einigen tausenden Jahren (innerhalb der Eiszeiten) die heutige lebensfeindliche Sahara ein lebensfreundliches Gebiet mit Seen und Flüssen und entsprechender Flora und Fauna war. Felsmalereien und Gravuren in verschiedenen Landschaften der Sahara zeugen davon. Mit Beginn der Austrocknung begann zwangsläufig auch der Rückzug dieser Flora und Fauna. Im Laufe der Jahrtausende haben die noch verbliebenen Tiere und Pflanzen Strategien entwickelt - trotz der Lebensfeindlichkeit dieser neun Millionen Quadratkilometer großen Wüste - zu überleben. Eine Strategie, insbesondere auch die der Insekten, ist das Wandern. Die Tiere, die sich während der kurzen Regenzeit in den Wüstengebieten entwickeln, müssen sich als Imagines schnell in die für sie nektarreichen Gebiete mit der Futterpflanze der Raupe zur Eiablage bewegen und ziehen in nördlicher Richtung. Zum Teil überqueren sie dabei auch die Sahara bis an das Mittelmeer. Aus der Literatur ist zu entnehmen, daß die Tiere im Mittelmeerraum eine zweite Generation bilden und diese bei günstiger Wetterlage und fördernden Luftmassen das Mittelmeer überfliegen, oder im Osten und Westen des Mittelmeeres, ähnlich unseren Zugvögeln, über die Mittelmeerländer in unser Gebiet einfliegen. Möglich wäre auch bei den schnellen stromlinienförmigen Windenschwärmern, eine „Direktflug-Route Kairo-Ventschow/i. Meckl."
Dieses Wanderverhalten ist jedoch nicht vergleichbar mit dem Vogelzug.

Aufgrund der Kurzlebigkeit des jeweiligen Insektes ist die Wanderung nur in einer Richtung möglich. Es gibt natürlich auch Tiere, die sich hier bei uns vermehren und dann in zweiter oder dritter Generation wieder Richtung Süden wandern. So auch bei dem Windenschwärmer, bei dem sich bei rechtzeitigem Einflug und günstiger Witterung eine einheimische Generation entwickeln kann, deren Falter im August/September schlüpfen und im Einzelfall zurück in den Süden wandern. Jedoch können nur in warmen Wintern diese Tiere in jeder Entwicklungsphase in unseren Breiten überleben.

Im Februar 1999 wurde ich zu einer Familie in Schwerin gerufen, die mir mitteilte, daß aus einer im Supermarkt gekauften Bananenpackung ein großer Schmetterling geschlüpft ist. Von eingeschleppten Spinnen war ja schon oft die Rede, aber ein Schmetterling .... Als ich den Falter besichtigte, war ich sehr überrascht - auf der noch mit Folie umwickelten Bananenpackung mit ca. 6 Bananen saß ein leicht beschädigter aber frisch geschlüpfter Tagfalter der exotischen verwandten Gattungen *Calligo* ssp. oder *Catoblepia* ssp. aus der Familie der Nymphalidae (Edelfalter) - sicher aus Kolumbien, denn auf dem Etikett der Verpackung stand ja der Absender. In der Packung war noch ein Rest der Puppenhülle vorhanden.
Aus der Literatur ist bekannt, daß die Schmetterlinge der Gattung *Calligo* ssp. sehr gewandte und schnelle Flieger sind, was ihnen besonders auf der Flucht vor den sie verfolgenden Vögeln zugute kommt. Die Falter saugen gern den Saft reifer Früchte. Die Raupen einiger Arten dieser Gattung leben an Bananengewächsen.

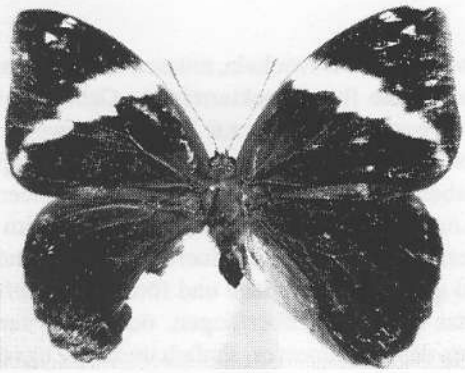


Abb. 2 „Bananenfalter" *Calligo* ssp. aus einer Bananenpackung, Foto: R. Ludwig, Schwerin

Der vorliegende Falter hat eine Flügelspannweite von 8 cm und ist braun mit einem weißen Streifen auf den Vorderflügeln. Die Flügelunterseite hat eine feine gestrichelte Zeichnung - die typische Zeichnung der Gattung - und auf der Unterseite der Hinterflügel in der Mitte ist je ein großes, gelb umrandetes Auge, das an das Auge der Eulenvögel erinnert. Sicher eine Abschreckung vor Fraßfeinden.

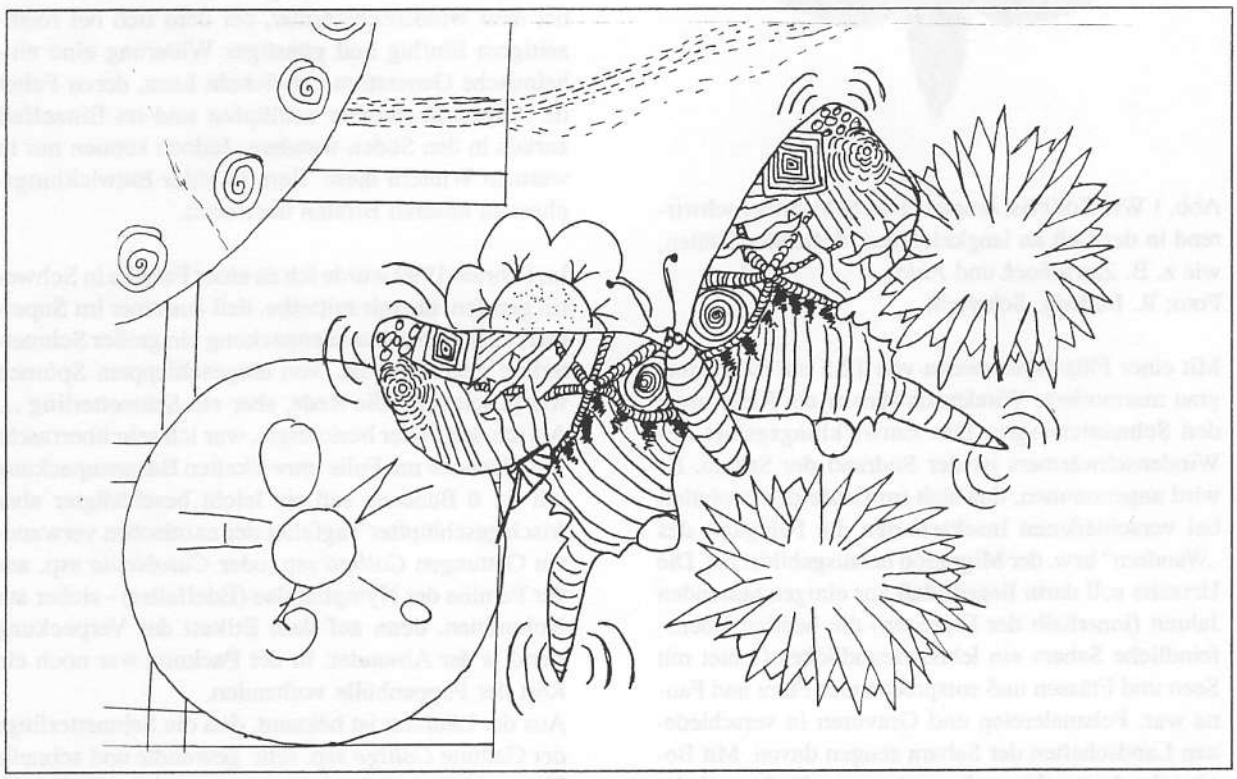
Literatur

GATTER, W. (1981): Insektenwanderungen. Kilda-Verlag. 94 S.

HARZ, K. und WITTSTADT,H. (1957): Wanderfalter. Die Neue Brehm-Bücherei. 90 S.

KOCH, M. (1984) Wir bestimmen Schmetterlinge (Band 1- 4). Leipzig, Radebeul

Verfasser: Uwe Deutschmann, 19067 Buchholz



Susanne Kähler, Gymnasium Ludwigslust, Klasse 5/1, 1999

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Virgo - Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Deutschmann Uwe

Artikel/Article: Besuch aus Afrika ... und aus Kolumbien 35-36